

# Was heißt eigentlich „klimasozial“?

Basierend auf dem Buch

„Klimasoziale Politik. Eine gerechte und emissionsfreie Gesellschaft gestalten.“

Klimakrise und soziale Krise werden in der Öffentlichkeit, der Politik und den Medien häufig gegeneinander ausgespielt. Als Antwort darauf verdeutlicht *klimasozial* insbesondere folgende Aspekte:

- 1) Die Klimakrise ist in sich sozial ungerecht und damit auch eine soziale Krise.
- 2) Klimaschutz-Maßnahmen, die zu eine Reduktion direkter und indirekter Treibhausgasemissionen führen, können vorhandene und kommende soziale Krisen adressieren.
- 3) Was *klimasozial* konkret bedeutet, muss in der Gesellschaft ausverhandelt werden und muss insbesondere die Perspektiven der betroffenen Personen miteinschließen.

Klimaschutz steht somit nicht im Gegensatz zu sozialer Gerechtigkeit, sondern kann diese bestärken, solange Klimakrise und soziale Krisen miteinander gedacht werden.

## Begriffe im Umfeld Klimasozialer Politik

*Klimawandel*: Beschreibt die Veränderung der globalen Durchschnittstemperatur in Folge von Treibhausgasemissionen.

*Klimakrise*: Beschreibt die globale Krise, welche ausgelöst durch den menschengemachten Treibhauseffekt zur Erwärmung der Atmosphäre und damit zu weltweiten klimatischen Veränderungen führt.<sup>1</sup>

*Klimaneutralität*: Beschreibt, dass die Summe der durch Senken gebundenen Emissionen und neu entstehenden Emissionen innerhalb der Systemgrenzen Null ist.<sup>2</sup> Unterschiedliche Definitionen des Begriffes erschweren die Quantifizierung und praktische Umsetzung.<sup>3</sup>

*Klimagerechtigkeit*: Basiert auf der Ungerechtigkeit zwischen den Verursacher:innen der Klimakrise und denjenigen, die am meisten betroffen sind. Klimagerechtigkeit als politisches Konzept strebt an, Lasten und Chancen der Klimakrise (global) gerecht zu verteilen.<sup>4</sup>

*Klimafreundliches Leben*: Beschreibt eine Lebensweise, die mit keinen direkten oder indirekten Treibhausgasemissionen einhergeht und für alle gut ist.<sup>5</sup>

*Klimasozial* verknüpft die oben genannten Begriffe und betont die Chancen, die Klimaschutz-Maßnahmen für sozialgerechte Verbesserungen besitzen. Es geht um die Überwindung der Klimaerhitzung und von sozialer Kälte.

<sup>1</sup> Duden, 2024. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Klimakrise>

<sup>2</sup> Europäisches Parlament, 2023. <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20190926STO62270/was-versteht-man-unter-klimaneutralitaet>

<sup>3</sup> CCCA Worksheet 30, 2020.

[https://ccca.ac.at/fileadmin/00\\_DokumenteHauptmenue/02\\_Klimawissen/FactSheets/30\\_klimaneutralitaet\\_im\\_kontext\\_von\\_unternehmen\\_202009.pdf](https://ccca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptmenue/02_Klimawissen/FactSheets/30_klimaneutralitaet_im_kontext_von_unternehmen_202009.pdf)

<sup>4</sup> BMZ, 2024. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/klimagerechtigkeit-125076>

<sup>5</sup> APCC, 2023. <https://klimafreundlichesleben.apcc-sr.ccca.ac.at/>

**Klimasoziale Politik** strebt nach einer sozialen, inklusiven und politisch fortschrittlichen Gesellschaft, in der alle ein selbstbestimmtes Leben führen können, ohne dabei ihre eigene oder die Lebensgrundlage anderer zu gefährden. Sie fragt: Wie können wir Leben verbessern und Emissionen reduzieren? Klimasoziale Politik ist damit eine Perspektive auf die Klimakrise, welche soziale Fragen in den Vordergrund der Debatte stellt.

Klimasoziale Politik beansprucht, gerade durch soziale Politik, die Klimakrise so grundlegend wie nötig zu adressieren. So deckt klimasoziale Politik Grundbedürfnisse ab: durch hochwertigen und klimafreundlichen öffentlichen Wohnbau, öffentlichen Verkehr, der ohne Öl alle an ihre Ziele bringt, oder durch eine selbstbestimmte, leistbare Lebensmittelversorgung. Sie schafft ein Lebensumfeld, in dem niemand neben verschmutzten Autobahnen leben oder in verpesteten Fabriken schuften muss, sondern alle gut leben – unabhängig von Herkunft, Einkommen, Geschlecht oder etwaigen Zuschreibungen sowie Ausschlussmechanismen. Für klimasoziale Politik ist es damit selbstverständlich, dass die Klimakrise eine soziale Krise ist.

„Sozial“ verstehen wir hierbei breit: als Aufruf die sozialen Beziehungen in den Vordergrund zu stellen, die Menschen, die oft am meisten von der Klimakrise und ihren Auswirkungen betroffen sind (Armutsbetroffene, Menschen mit Migrationsgeschichte, etc.), mit Fokus auf Versorgungssysteme und -tätigkeiten (Care, Sozialstaat, etc.). Ökonomische Fragen und Prozesse werden damit nicht ausgeblendet; im Sinne der feministischen Ökonomie wird ein Fokus auf Sorgetätigkeiten und Beziehungen gelegt, welche allen ökonomischen Prozessen unterliegen.

## Beispiele<sup>6</sup>

**Mobilität:** Das aktuell vorherrschende Verkehrssystem mit dem Auto als individuelle Mobilitätslösung führt nicht nur zu hohen CO<sup>2</sup>-Emissionen, sondern erschwert es auch einem Großteil der Bevölkerung, sich kostengünstig und effizient fortzubewegen. So haben alle Personengruppen, die entweder noch nicht oder nicht mehr Auto fahren können oder sich kein eigenes Auto leisten können, einen großen Nachteil. Kinder, Jugendliche, ältere Personen und Armutsbetroffene sind daher häufig auf andere Personen (z.B. Eltern, häufig Mütter) oder auf teure und gerade im ländlichen Raum schlecht ausgebaute öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Zusätzlich tragen Menschen in günstigen Wohnlagen zusätzliche Gesundheitsbeeinträchtigungen durch erhöhte Luftverschmutzung. Ein vollständig elektrifiziertes Verkehrssystem mit Fokus auf kostengünstigen öffentlichen Verkehrsmitteln und aktiver Mobilität (z.B. zu Fuß gehen und Radfahren) würde diese sozialen Ungerechtigkeiten ausgleichen und so zu einer emissionsfreien und sozialgerechten Mobilität führen.

**Ernährung:** In Österreich gibt es einen sehr hohen Fleischkonsum und eine große Menge an Lebensmittelabfällen. Global ist das Ernährungssystem für ca. 1/3 der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Ernährung ist jedoch ein Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Im aktuellen Nahrungsregime gibt es zahlreiche Konflikte entlang der Wertschöpfungskette – sei es bei den Erntearbeiter:innen, im Lebensmittelhandel durch die Machtkonzentration von Supermärkten oder bei der Versorgungsarbeit, die noch immer mehrheitlich von Frauen geleistet wird. Ein klimasoziales Nahrungsregime würde eine gemeinsame Lebensmittelpolitik fördern, Konsum regulieren (keine Billigfleisch-Aktionen; biologische Lebensmittel in der öffentlichen Beschaffung) und Selbstermächtigung durch bspw. Ernährungsräte oder demokratische Supermärkte unterstützen.

---

<sup>6</sup> Basierend auf den Kapiteln „Mobilität“, „Gesundheit“, „Ernährung“ des Buches „Klimasoziale Politik“

**Pflege:** Klimaschutzpolitik im Bereich Pflege und Betreuung bedeutet das Zusammenspiel einer drastischen Reduktion von Treibhausgasen und einem besseren Leben der Gepflegten und einem besseren Arbeiten der Pflegenden. Jede:r wird früher oder später mit Pflegen, Betreuen oder Sorgen in Berührung kommen. Zugleich wird die Arbeit in erster Linie von Frauen erledigt. Weiters werden Sorgeerfordernisse, nicht nur für Menschen, auch für die Natur, vom aktuellen Wirtschaftssystem strukturell in das Private verschoben. Daraus resultiert auch ein Sparzwang, der mit schlechten Arbeitsbedingungen (wie geringe Löhne, unregelmäßige und lange Arbeitszeiten, starke Kontrolle und Taktung der Arbeit) und einem Mangel an Pflegepersonal einhergeht. Aufgrund der zwischenmenschlichen Komponente, die weitgehend ohne Material oder Energieverbrauch einhergeht, wäre aber Pflegen eine klimafreundliche Tätigkeit. Aus klimapolitischer Sicht sollten daher zunehmend Menschen im Bereich der Pflege arbeiten, hierfür sind Verbesserungen für die Beschäftigten wesentlich. Die Klimakrise wirkt sich aber auch auf die Pflegearbeit aus: auf die Sicherheit und Wirksamkeit von Medikamenten, auf die körperliche Belastung für die Pflegenden und einen gestiegenen Bedarf an Unterstützung bei Gepflegten durch gesundheitliche Einschränkungen, z.B. während einer Hitzeperiode. Die klimasozialste Form der Pflege sind jene in Wohnformen, wo mehrere Menschen mit unterschiedlichen Betreuungs- oder Pflegebedürfnissen zusammenleben und von Fachkräften betreut werden. Dadurch werden Wege sowie Heiz- und Energiekosten durch höheren Bewohnungsdichte gespart, es kann leichter individuell auf Bedürfnisse eingegangen werden und auch der Vereinsamung von Pflegebedürftigen kann besser entgegengewirkt werden.